

# Spielraum für regionale Besonderheiten

Lehrplan 21 Umsetzung an den Volksschulen im Kanton ist ab dem Schuljahr 2016/2017 geplant

VON ELISABETH SEIFERT

«Der Lehrplan 21 ist ein Meilenstein in der Harmonisierung der Bildungsziele und soll die 21 kantonalen Lehrpläne ablösen.» Dies schreibt das Solothurner Bildungsdepartement in einem Brief, der gestern an alle Teilnehmenden der kantonalen Konsultation zum neu vereinheitlichten Deutschschweizer Lehrplan verschickt worden ist. Bis Ende Jahr haben diese jetzt Gelegenheit, um sich zu den Eckwerten des bildungspolitischen Mammutprojekts zu äussern (siehe Kasten). An einer Medienkonferenz in Luzern ist der Lehrplan 21 gestern der Öffentlichkeit präsentiert worden (ausführlicher Bericht im Inland-Teil, S. 5).

## Kanton definiert Lektionentafel

Im Gespräch mit dieser Zeitung betonte Andreas Walter, der Chef im kantonalen Volksschulamt, dass die einzelnen Kantone trotz eines harmonisieren Lehrplan weiterhin über einen gewissen Gestaltungsfreiraum verfügen. So untersteht die Inkraftsetzung des Lehrplans der kantona-

## «Der neue Lehrplan schafft Transparenz gegenüber den abnehmenden Schulen.»

Andreas Walter, Volksschulamt

len Hoheit und zudem ist die Ausgestaltung einer entsprechenden Lektionentafel Sache der Kantone. Die Erfüllung der neu harmonisierten Bildungsziele sei zudem – gemessen an einer Normstundentafel – mit 80 Prozent der Unterrichtszeit zu erreichen. «Damit bleibt 20 Prozent für die Berücksichtigung regionaler Besonderheiten.»

«Der neue Lehrplan ist ein Harmonisierungsprojekt und kein Reformprojekt», unterstreicht der Amtschef. Er beruht auf bestehenden Lehrplänen und werde daher auch im Kanton Solothurn keine Revolution auslösen. Das eigentlich Neue ist – neben einer einheitlichen Terminologie – die Beschreibung der Bildungsziele als Kompetenzen. In den bestehenden Lehrplänen werden die Unterrichtsziele relativ abstrakt formuliert, erläutert Andreas Walter. «Der



Andreas Walter, Chef im Volksschulamt, erläutert die Auswirkungen des Lehrplans 21 auf den Kanton Solothurn.

HANSJÖRG SAHLI

neue Lehrplan beschreibt hingegen detailliert, was die Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Fachgebieten können müssen.» Nach der zweiten und der sechsten Primarschulklasse sowie am Ende der Sekundarstufe I müssen die Schüler dabei über ganz bestimmte (minimale) Kompetenzen verfügen. So lautet etwa ein Bildungsziel für Absolventen der Sekundarstufe I im Fach Deutsch: «Sie können einen übersichtlich strukturieren Text als Ganzes verstehen sowie zentrale Elemente erkennen und mit der eigenen Lebenswelt in Verbindung bringen.»

«Mit solch kompetenzorientierten Bildungszielen wird der Unterricht transparenter», betont Andreas Walter. Und zwar gerade auch gegenüber den abnehmenden Schulen sowie den Lehrbetrieben. Zudem biete ein solcher Lehrplan auch Lehrpersonen

zusätzliche Sicherheit. Schon heute freilich erfolge der Unterricht in Hinblick auf das Erlangen bestimmter Kompetenzen. «Der neue Lehrplan macht diesen Anspruch an die Schule jetzt einfach explizit.»

## Sparpaket ist Unsicherheitsfaktor

«Bereits in den letzten Jahren haben wir im Hinblick auf den neuen Lehrplan Anpassungen bei der Lektionentafel vorgenommen», hält Walter fest. Vor allem auf der Sekundarstufe I, aber auch in der Primarschule sei die Stundendotation erhöht worden. Damit verfüge der Kanton über die Voraussetzungen, um die Bildungsziele zu erfüllen. Zu Diskussionen Anlass geben dürfte die Verteilung der Lektionen in der Primarschule. «Im Vergleich zu den Empfehlungen des neuen Lehrplans haben die Primarschulen in den oberen Klassen

## Der Solothurner Zeitplan

Wie alle Kantone wird Solothurn bis Ende Dezember eine Stellungnahme zum gestern veröffentlichten Lehrplan 21 einreichen. Die kantonale Konsultation dauert vom 12. August bis zum 15. November 2013. Dazu sind sämtliche Parteien und die betreffenden Verbände eingeladen. Am 22. August wird das Bildungsdepartement den Lehrplan an einem Meeting in Oensingen vorstellen. Das Ergebnis der Konsultation wird dann im Dezember ausgewertet. Die Rückmeldungen aus den Kantonen fliessen in das Gesamtprojekt Lehrplan 21 ein. Ab Anfang 2014 startet dann der eigentliche kantonale Umsetzungsprozess. Dabei geht es vor allem um die Ausgestaltung der Lektionentafel. Begleitet wird dieser Prozess von einer zweiten Konsultation. Geht alles nach Plan, wird die Regierung bis Ende 2014 die entsprechenden Umsetzungsbeschlüsse fassen. Unter dieser Voraussetzung erfolgt die Umsetzung des Lehrplans 21 im Kanton dann ab dem Schuljahr 2016/2017. (ESF)

heute etwas zu viele Lektionen, dafür haben die unteren Klassen zu wenig.»

Einen Unsicherheitsfaktor bilde, so Walter, die bevorstehende Sparrunde aufgrund des strukturellen Defizits von 150 Mio. Franken. «Wenn wir die aufgebaute Bildungsleistung wieder abbauen müssen, dann ist die Einführung des Lehrplans gefährdet.»

Inhaltlich neu für die Schulen im Kanton ist einzig das Fachgebiet «Ethik/Religion/Gemeinschaft» auf der Sekundarstufe I. Derzeit würden die entsprechenden Anliegen, so Walter, unter dem eher diffusen Fach «Erweiterte Erziehungsanliegen» zusammengefasst. Anders definiert sind im Lehrplan 21 die beiden Gebiete «berufliche Orientierung» sowie «ICT und Medienkunde». Im Kanton handelt es sich um eigentliche Schulfächer, im Lehrplan 21 zählen sie zu den überfachlichen Kompetenzen. Walter: «Solche Unterschiede liegen aber im kantonalen Gestaltungsspielraum.» Ebenfalls beibehalten kann Solothurn auch den Rahmenlehrplan für den Kindergarten. Im Lehrplan 21 wird der Kindergarten nicht explizit erwähnt.